

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 49 (1945-1946)
Heft: 2

Artikel: Spaziergang am Herbstabend
Autor: Hebbel, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

49. Jahrgang Zürich, 15. Oktober 1945 Hefz 2

Spaziergang am Herbstabend

Ghr. Friedrich Hebbel

Wenn ich abends einsam gehe
Und die Blätter fallen sehe
Finsternisse niederwallen,
Ferne fromme Glocken hallen:

Ah, wie viele sanfte Bilder,
Immer inniger und milder,
Schatten längstvergangner Zeiten
Seh ich dann vorübergleiten!

Was ich in den fernsten Stunden
Oft nur halbbewußt empfunden,
Dämmert auf in Seel' und Sinnen,
Mich noch einmal zu umspinnen.

Und im inneren Zerfließen
Mein ich's wieder zu genießen,
Was mich vormals glücklich machte
Oder mir Vergessen brachte.

Doch, dann frag ich mich mit Wehen:
„Ist so ganz verarmt dein Leben?
Was du jetzt ersehnt mit Schmerzen,
Sprich, was war es einst dem Herzen?“

Völlig dunkel ist's geworden,
Schärfer bläst der Wind aus Norden,
Und dies Blatt das kalt benehete,
Ist vielleicht vom Baum das letzte.